

## Von der Notlösung zum Modell

(Was könnte es bedeuten, dass es heute sog. Lientheologen/innen gibt?)

### 0. Zum Thema

#### I. Die aktuelle Situation zu verstehen versuchen

1. Impulse des Konzils dynamisieren die traditionelle Kirchen-Statik.  
In kurzer Zeit ein weiter Weg: Basis-Gewinn und Realitätsnähe.
2. Gesellschaft: Quartiermeisterin auch für die Kirche(n).  
Ungleichzeitigkeiten zwischen Gesellschaft und Kirche erhöhen den Druck auf die Kirche (z.B. Individualisierung und Pluralisierung...)
3. Versuch einer kirchlichen Konflikthypothese.  
Kulturkampf des Systems gegen die Modernität im eigenen Hause.  
Aber auch das Rettende zeigt sich schon.

#### II. Ortsuche der „Pastoralreferenten/innen:

Welch qualitative Chance für die Sendung der Kirche heute?

1. Eine Studie „erregt“ Aufsehen (P.M. Zulehner/K. Renner, Ortsuche unter Pastoralreferentinnen und Pastoralreferenten im deutschsprachigen Raum, Ostfildern 2006)
2. Chance oder Auslaufmodell?  
„Laien“ mit theologischer, pastoraler und religionspädagogischer Kompetenz: 3 verschiedene Segmente (Theologen/innen ohne kirchliche Beauftragung; Theologen/innen im kirchlichen Dienst; „Laien“ in der Gemeindeleitung). Für die jeweilige Rollendefinition gibt es drei Bezugspunkte: Subjekt der Rolle, Situation und Institution.
3. Phänomen der sog. „Lientheologen/innen“: eine Chance für eine Kirche, die zur Welt kommen will beim Wagnis, unter gesellschaftlichen Bedingungen die Einheit von Menschen- und Gottesliebe zu wagen.
4. Langer Atem in der Treue zum Anliegen.  
Keine Zeit des Erntens, sondern des Säens. An den Orten des Lebens daheim. Brückenbau ist angesagt. Selber gehen, aber nicht alleine, sondern gemeinsam mit anderen Gehen. Kirche dient einer Liebe, die sie nicht selber erfüllt.
5. Eine Notiz aus einer „Kirchengeschichte von anno 2098“.